

FILM DES MONATS

O-Titel: She Said
Land: USA 2022
Regie: Maria Schrader
Drehbuch: Rebecca
Lenkiewicz
Darsteller: Carey Mulligan,
Zoe Kazan, Patricia Clarkson,
Andre Braugher, Jennifer
Ehle, Samantha Morton
Kamera: Natasha Braier
Schnitt: Hansjörg Weißbrich
Musik: Nicholas Britell
Verleih: Universal Pictures
International Germany GmbH
Länge: 130 Minuten
FSK: ab 12 Jahren
freigegeben
Kinostart: 8.12.2022

She Said

Bei Megan Twohey, Reporterin der „New York Times“, hat über Donald Trumps mutmaßliche sexuelle Übergriffe berichtet. Jetzt ist sie in Elternzeit, Trump im Weißen Haus. Die Leiterin des Investigationsteams der „Times“, Rebecca Corbett, hält das Thema nicht für erledigt: Sie setzt Recherchen über sexualisierte Gewalt in Arbeitsverhältnissen auf die Agenda. Und spannt die zurückgekehrte Twohey mit Jodi Kantor zusammen, einer Kollegin, die am „Fall Harvey Weinstein“ arbeitet. Weinstein, Starproduzent und Chef der für Arthouse-Kino berühmten Produktionsfirma Miramax, soll über Jahre gewohnheitsmäßig Frauen der Branche, Schauspielerinnen und Produktionsangestellte, sexuell genötigt haben, bis hin zur Vergewaltigung. Und ebenso gewohnheitsmäßig haben seine Anwälte diese Fälle vertuscht – durch erpresste Geheimhaltungsvereinbarungen. Megan Twohey und Jodi Kantor bekamen 2018 für ihre Arbeit über Missbrauch an Frauen in abhängigen Arbeitsverhältnissen den Pulitzerpreis; die Weinstein-Enthüllungen waren eine der Initialzündungen für die Kampagne #MeToo. Der Film von Maria

Schrader schildert minutiös die Recherchen, die zu der bahnbrechenden Veröffentlichung in der „New York Times“ führten: Ein großer Teil des Dialogs ist authentisch, gedreht wurde an realen Orten. „She Said“ knüpft an die aufklärerische Tradition des amerikanischen Reporterfilms an: im Mittelpunkt stehen zwei „Unbestechliche“ im Dienst der Wahrheit. Neu ist die Konsequenz, mit der Schrader dabei einen weiblichen Blick einnimmt. Im Fokus steht die Lebenswirklichkeit der Frauen. Die Arbeit der Journalistinnen ist hochprofessionell, skrupulös und von Empathie getragen. Sie kreist um die Frage: Wie lassen sich ihre Zeuginnen, die auch nach Jahren noch unter den Folgen von Weinstains Verbrechen leiden, davon überzeugen, an die Öffentlichkeit zu treten? In sorgfältig inszenierten Gesprächen enthüllen sich die traumatischen Erfahrungen der Betroffenen – die weder als hilflose Opfer noch als taffe Hollywoodstars präsentiert werden, sondern als Frauen mit beruflichen Plänen. „She Said“ zeigt auf eindrucksvolle Weise Strukturen sexueller Gewalt am Arbeitsplatz – und dass man etwas dagegen tun kann.





Vor ihrem Hollywood-Debüt mit „She Said“ feierte Maria Schrader als Regisseurin zuletzt internationale Erfolge mit der Netflix-Serie „Unorthodox“. Ihr Film „Ich bin dein Mensch“ lief mit großem Erfolg im Wettbewerb der Berlinale 2021 und war unser *Film des Monats* im Juni 2021. Auch als Schauspielerin wurde Maria Schrader für ihre Leistungen mehrfach ausgezeichnet: Neben dem Bayerischen Filmpreis (1995/1999) und dem Bundesfilmpreis (1995/1999) erhielt sie bei der Berlinale 1999 (gemeinsam mit Juliane Köhler) den Silbernen Bären als Beste Darstellerin in Max Färberböcks Drama „Aimée und Jaguar“.

Über ihren Film „She Said“ sagte sie: „Die Geschichte zeigt, wie wichtig investigativer Journalismus sein kann.

Darzustellen, wessen es bedarf – das Maß an Einsatz, Recherche, Hartnäckigkeit – und auch zu zeigen, welche Wirkung all dies haben kann, war eine Art Selbstzweck. Ich wollte das Publikum hautnah miterleben lassen, wie es sich für Reporter*innen anfühlt, wenn man einer so komplexen Geschichte auf der Spur ist, mit all ihren überraschenden Wendungen, Erfolgen und Rückschlägen – sowie dem persönlichen Einsatz, was für Jodi und Megan auf dem Spiel stand.“

(Quelle: Universal Pictures International Germany GmbH)

Die *Jury der Evangelischen Filmarbeit* ist ein unabhängiges Gremium. Evangelische Werke, Verbände und Einrichtungen benennen in vierjährigem Turnus die Mitglieder der Jury. Sie erfüllt ihren Auftrag im Rahmen des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Publizistik gGmbH. Sie hat bis heute über 750 Spiel- und lange Dokumentarfilme als Filme des Monats ausgezeichnet, die sich durch ihre herausragende Qualität zur Diskussion anbieten und Impulse zu verantwortlichem Handeln geben. Sie setzt damit Maßstäbe für eine anspruchsvolle Bewertung des jeweils aktuellen Kinoangebots.

Die Jury zeichnet Filme aus, die dem Zusammenleben der Menschen dienen, zur Überprüfung eigener Positionen, zur Wahrnehmung mitmenschlicher Verantwortung und zur Orientierung an der biblischen Botschaft beitragen. Sie berücksichtigt dabei die filmästhetische Gestaltung, den ethischen Gehalt und die thematische Bedeutsamkeit des Films. Keiner dieser Aspekte darf allein Ausschlag gebend sein; sie sollen vielmehr in ihrer wechselseitigen Beziehung bewertet werden. Zur Nominierung eines jeden Films veröffentlicht die Jury eine Begründung, die auch im Internet unter www.filmdesmonats.de zu finden ist.

Der *Film des Monats* steht im Kontext weiterer evangelischer Einrichtungen zur Filmkultur. Dazu gehören:



epd Film – Das Kino-Magazin, mit Berichten, Analysen, Kritiken und Informationen zu Kino, Filmkultur und Filmgeschichte. Für alle, die Kino lesen wollen (www.epd-film.de).



EZEF – Evangelisches Zentrum für entwicklungsbezogene Filmarbeit, die Agentur für Filme aus dem Süden, fördert im Rahmen des Evangelischen Entwicklungsdienstes Filme aus Asien, Afrika und Lateinamerika (www.ezef.de).



international interchurch
film organisation

INTERFILM – Internationale kirchliche Filmorganisation, in Kooperation mit der katholischen Partnerorganisation SIGNIS Träger der Ökumenischen Jurys an internationalen Filmfestivals (www.inter-film.org).



Filmkulturelle Arbeit im Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik – Forum der Evangelischen Kirche für Film und Kino: Information, Beratung, Organisation, Veranstaltungen, Publikationen und Kooperationen (www.gep.de).

Oktober 2022
Verantwortlich:
Dr. Margrit Frölich
Vorsitzende der Jury